

DIENSTAG, 14. APRIL 2020 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

**Kirche** – Holzkreuze vor den Altären aufgestellt

## Aktion der Ministranten

**TROCHTELFINGEN-STEINHILBEN.**

Eigentlich hätten die Oberministranten in diesem Jahr an Karfreitag den Jugendkreuzweg in Neufra mitgestaltet. Jetzt aber waren, bedingt durch die Coronakrise, alle Gottesdienste abgesagt. »Der Gedanke, keinen Karfreitag, keinen Kreuzweg, keinen Auferstehungsgottesdienst mit Osterfeuer, nichts von all dem Besonderen, das Ostern für uns Ministranten ausmacht, dieses Jahr miterleben und unseren neuen Ministranten zeigen zu können, war sehr schwer zu akzeptieren«, schreiben die jungen Leute in einer Pressemitteilung.

Sie haben sich deshalb überlegt, wie sie auf andere Art ein Zeichen setzen können für Ostern, ihren Glauben, die Gemeinschaft aller Christen sowie ihre Freude an der Ministrantenarbeit. Ein großes Holzkreuz für Karfreitag, mit Unterstützung von Josef und Jakob Gulde bereits vor der Coronakrise fertiggestellt, wurde in der St. Pankratiuskirche aufgestellt und geschmückt. Jeder Kirchenbesucher kann einen Impuls, ein Gebet, einen Zweig oder eine Blume mitbringen und am Kreuz befestigen – »als Zeichen unserer Hoffnung und Verbundenheit«. Oder die Besucher zünden eine Kerze an, die Licht in diese dunkle Zeit bringt.

In den Kirchen von Gammertingen, Neufra und Feldhausen haben die Ministranten die Idee aus Steinhilben übernommen und auch ein Kreuz aufgestellt. Schon in den ersten Tagen haben sich Maria Acker, Kai Locher und Leonie Slanina bei ihren Besuchen in der St. Pankratiuskirche sehr darüber gefreut, dass ihre Aktion gut angenommen wird und sie auch schon viel Lob dafür geerntet haben. Das Kreuz wird, solange keine Gottesdienste stattfinden dürfen, vorne am Altar stehen. (k)

## Schlägerei am Sportplatz

**MÜNSINGEN.** Am späten Sonntagabend kurz nach 22 Uhr ist die Polizei zu einer Schlägerei auf dem Parkplatz beim Sportplatz Auingen gerufen worden. Offensichtlich hatten sich zunächst zwei Personengruppen dort zu einer verabredeten Aussprache getroffen, welche dann jedoch in Handgreiflichkeiten ausarteten. Bei der Auseinandersetzung wurden insgesamt vier Beteiligte leicht verletzt. Das Polizeirevier Münsingen hat die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung aufgenommen. Wegen dem offensichtlich bereits im Vorfeld vereinbarten Treffen zur Aussprache wurden gegen alle neun vor Ort angetroffenen Personen zudem Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen wegen eines Verstoßes gegen die Corona-Verordnung eingeleitet. (pol)

## Breitbandausbau geht weiter

**SONNENBÜHL.** Der Breitbandausbau in Sonnenbühl geht weiter – auch in Corona-Krisenzeiten. Mit der Backbone-Verbindung zwischen Undingen und Genkingen wird eine Lücke geschlossen. So kann Genkingen auch ans Netz der BLS (Breitbandversorgungsgesellschaft im Landkreis Sigmaringen) mit angeschlossen werden. Die Arbeiten laufen derzeit, die Arbeiter seien gerade in Höhe der Sportanlage/Tennisplätze in Undingen tätig, erklärt Ortsbaumeister Bernd Hummel auf Nachfrage. Außerdem will die Gemeinde im Zuge des Anschlusses des Gewerbegebiets Am Trieb dort auch die Wasserleitungen erneuern und hatte die Maßnahme ausgeschrieben. Die Submission sei zeitnah, sagt Ortsbaumeister Bernd Hummel. Die Arbeiten sollen in der Sitzung des Gemeinderats am 29. April vergeben werden. Ob die Sitzung stattfindet, steht allerdings noch nicht fest. Sollte die April-Sitzung abgesagt werden, muss der Beschluss im Umlaufverfahren gefasst werden. (cofi)

**Garten** – Der Verein Genbänkle sucht und bewahrt alte Gemüsesorten. Jetzt gibt's sieben Sorten im Set zum Selberpflanzen

# Blaue Wunder und rosa Ostergrüße

VON MARION SCHRADÉ

**MÜNSINGEN/NÜRTINGEN.** Eigentlich hätten sie »Die sieben Schwaben« heißen sollen. Das Patentrecht hat's verhindert und einem neuen Projekt des Vereins »Genbänkle« damit zu einem noch viel schöneren Namen verholfen: Die Sortenreiter aus dem Süden mit Sitz in Nürtingen bringen »Wachsende Begeisterung« unters Volk und ins Beet. In einen Stoffbeutel verpackt sind sieben Tütchen voller Pflanzensamen vom Salat bis zur Linse. Vor etwa zwei Jahren als Netzwerk für Saatgutproduzenten, Profi- und Hobbygärtner entstanden, will das »Genbänkle« alte Gemüsesorten vorm Vergessen bewahren beziehungsweise verloren geglaubten Garten-Schätzen zu neuem Leben verhelfen.

Was reichlich theoretisch und nach komplizierten Prozessen im Gen-Labor klingt, ist im Grunde genau das Gegenteil: eine ganz praktische Angelegenheit, die jeder selbst in die Hände nehmen und in die Erde bringen kann. Genetisches Kulturgut zu archivieren ist gut, es zu kultivieren ist noch besser. Diese Botschaft steckt mit im Saatgut-Beutel, den der Verein in diesem Jahr zum ersten Mal gepackt hat und damit eigentlich auf Märkten und Messen auf sich und seine Mission aufmerksam machen wollte.

»Wir möchten nicht, dass die Alblinse alleine bleibt«

»Dahinter steckt die Idee, dass wir nicht nur mit den Besuchern ins Gespräch kommen, sondern ihnen auch etwas zum Mitnehmen bieten können«, berichtet Genbänkle-Geschäftsführer Patrick Kaiser. Glück im Unglück: Corona hat zwar den Veranstaltungen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Mit dem Samen-Set hat das »Genbänkle« aber – ursprünglich ganz unbeabsichtigt – etwas, das in Zeiten häuslicher Quarantäne umso mehr Freude macht und nun zwar nicht persönlich überreicht wird, aber per Post bequem bis zur Haustür kommt.

»Wir werden oft auf die Alblinse angesprochen«, erzählt Patrick Kaiser. Natürlich: Das ausgestorben geglaubte Gewächs hat mit seiner Wiederentdeckung vor einigen Jahren Erfolgsgeschichte geschrieben, und ohne »Späths Alblinse I« wären die sieben schwäbischen Kostbarkeiten auch nicht komplett. Aber: »Wir möchten nicht, dass die Linse alleine bleibt«, sagt Kaiser. Gesellschaft bekommen hat sie von Gewächsen, »deren Namen Rückschlüsse auf ihre Regionalität zulassen«.

Das »Wunder von Stuttgart« ist ein Kopfsalat, der Gesellschaft von Zwiebeln mit dem vielversprechenden Titel »Stuttgarter Riesen« bekommt. Wo so viel Landeshauptstadt ist, darf auch das Filder-Spitzkraut nicht fehlen. Nicht aufgrund seiner Bindung an einen bestimmten Ort, sondern an eine Jahreszeit hat es ein Rettich namens »rosa Ostergrüß« in die Top Sieben geschafft. »Eine sehr spannende Sorte, die 1929 erstmals dokumentiert ist«, sagt Patrick Kaiser.

Im Stoffbeutel steckt auch ein echtes »Wunder«-Tütchen. Es ist leer und sozusagen der Rückumschlag: »Sortendetektive« sollen, so die dahinter steckende Idee samt Kampagne, die am Tag des Gartens (28. Juni) startet, eine Kostprobe ihrer eigenen Garten-Schätze ans »Genbänkle« schicken. »Wir gehen davon aus, dass 80



Kraut und Rüben? Fast. Der Verein Genbänkle hat sieben Sachen in einen Sack gepackt. Das Saatgut-Set enthält Samen für Lein, Filderkraut, Feuerbohnen, Linsen, Zwiebeln, Salat und Rettich (im Uhrzeigersinn). GRAFIK: GENBÄNKLE

Prozent unserer Kulturpflanzen-Vielfalt verschollen ist – wir suchen sie, schon eine Handvoll Körnchen reicht, um eine Sorte wiederzubeleben«, animiert Patrick Kaiser zum Mitmachen. Der 28-Jährige hat seinen Master in Saatguttechnologie und Pflanzenzüchtung an der Uni Hohenheim gemacht und widmet sich neben seinem Job als Teilzeit-Geschäftsführer beim »Genbänkle« auch Zuchtprojekten.

Alte Haus- und Bauerngärten sind für Sorten-Sucher vielversprechende Orte: »Dort haben sich oft Sorten über 100 oder 150 Jahre gehalten und wurden an nachfolgenden Generationen, als diese ihren eigenen Hausstand gründeten, weitergegeben«, erklärt Kaiser.

Das Traditions-Gemüse hat gegenüber seinen Hightech-Konkurrenten einen ganz entscheidenden Vorteil: »Jeder kann daraus sein eigenes Saatgut fürs nächste Jahr ziehen«, sagt der Fachmann. Bei den modernen Hybrid-Sorten funktioniert das nicht.

»In alten Gärten haben sich oft Sorten über 150 Jahre gehalten«

Absolute Neuentdeckungen oder Sensationsfunde sind in der »Wachsenden Begeisterung« erst mal nicht enthalten. Um genügend Tütchen zu packen – 1 000 sind es für den Anfang – brauchen Kaiser und Kollegen schon eine ganze Menge Saatgut. Und Sorten, die kurz vor dem Aussterben standen, so weit zu vermehren, dauert seine Zeit.

Für Garten-Freunde, die Gemüse, das heute zum Standard gehört – Tomaten,

Gurken und inzwischen auch Kürbis – schon erfolgreich großgezogen haben, bringt das »Genbänkle«-Set aufs nächste Level. Alle sieben Sachen können sowohl im großen Beet als auch im Hochbeet oder notfalls sogar in großen Balkonkübeln gedeihen, versichert Kaiser. »Salat, Rettich und Feuerbohnen sind kein Problem«, ein bisschen diffiziler wird's bei der Alblinse: »Da werden manche ein Gespür dafür bekommen, warum sie im Handel ihren Preis hat.«

»Gemüse aus dem eigenen Garten ist auch ein Stück Lebensqualität«

Und auch der Name des Filderkrauts kommt nicht von Ungefähr: Auf manchen Böden gedeiht's prächtig, in fremden Gefilden tut es sich womöglich etwas schwerer und bleibt kleiner – lecker ist es trotzdem.

Jahrhunderte lang hatte es in der Landwirtschaft Tradition, heute gehört es zu den Exoten: Das Lein, das sowohl zur Faser- als auch zur Ölgewinnung genutzt wurde und das die Sorten-Retter aus einem ganz bestimmten Grund in ihre Auswahl aufgenommen haben. Erst ist das »Blaue Wunder« was fürs Auge, dann fürs Müsli: Die Blüten sehen – genauso wie die der Feuerbohne – nicht nur schön aus, sondern dienen Insekten auch als Nahrungsquelle. Die geernteten Leinsamen sind schwäbisches Superfood.

Für jede Sorte gibt's auf der Verpackung nicht nur eine detaillierte Anleitung zum Anbau, sondern auch die Geschichte des jeweiligen Gemüses zum

Nachlesen. Mehr Platz ist auf dem Tütchen leider nicht, obwohl noch so viel mehr zu sagen wäre. Zum Beispiel zur Verwendung in der Küche. Über einen Link gelangen Hobbygärtner zu entsprechenden Rezepten auf der »Genbänkle«-Homepage.

Damit die »Wachsende Begeisterung« nicht wieder abebbt, sollen künftig weitere Saatgut-Sets folgen. Patrick Kaiser jedenfalls kann sich gut vorstellen, dass derzeit viele Menschen das Gärtnern neu oder wieder für sich entdecken. Das »Genbänkle« ist ein junger Verein, Initiativen wie die »Arche Noah« sind ältere Vorbildprojekte, die bereits über Erfahrungswerte verfügen: »In Krisenzeiten gab und gibt es dort den größten Zulauf«, weiß Kaiser. Dabei gehe es den meisten Menschen weniger darum, durch den Eigenanbau Geld zu sparen, sondern um das Gefühl der Unabhängigkeit: »Gemüse aus dem eigenen Garten ist auch ein Stück Lebensqualität.« (GEA)

### GARTEN-KOLUMNE

Selber anbauen statt im Supermarkt kaufen: Ist das so schwer? GEA-Redakteurin Marion Schradé macht den Test. Das Set vom »Genbänkle« ist schon per Post auf dem Weg und soll bald in die Erde. Ob die Begeisterung wirklich wächst oder ob sich ins Gartenglück auch Frust mischt, ist künftig in der in loser Folge erscheinenden Gartenkolumne nachzulesen – von der Aussaat bis zur Ernte (hoffentlich). Wer mitmachen will, kann über den Verein Genbänkle ein Saatgut-Paket für 15 Euro bestellen. (ma)

www.genbaenkle.de  
0151 10577605

**Infrastruktur** – Münsingens Stadtteil Gundelfingen bekommt elf Bauplätze und ein Feuerwehrgerätehaus

## Baugebiet lang erwartet

**MÜNSINGEN-GUNDELFINGEN.** Vor fast 30 Jahren wurde der letzte Bauplatz im »Hädelesweg« in Gundelfingen verkauft, seither konnte im Ort nicht mehr gebaut werden. Nun endlich ist es so weit: Das von den Einwohnern lang ersehnte Neubaugebiet »Burgblick« wird erschlossen. Unlängst sind die Bagger angerückt, um die Voraussetzung für elf Baugrundstücke mit einer Größe zwischen 530 Quadratmetern und 640 Quadratmetern zu schaffen. Die Festlegung der Grundstücksprei-

se auf 155 Euro pro Quadratmeter schlug hohe Wellen in der Bevölkerung, diese hatte sich niedrigere Preise gewünscht. Ab Sommer 2021 soll laut Stadt Münsingen der Erwerb von Baugrundstücken möglich sein.

Gleichzeitig entsteht in diesem Baugebiet unterhalb der Burgruine Hohengundelfingen ein neues Feuerwehrgerätehaus auf rund 400 Quadratmetern, das die bisherige Feuerwehrgarage an gegenüberliegender Stelle ablösen soll. (in)



Die Erschließung des Neubaugebiets »Burgblick« in Gundelfingen hat begonnen. Auch das Feuerwehrgerätehaus soll hier entstehen. FOTO: BLOCHING